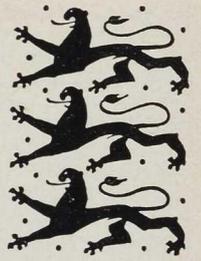


NACHRICHTENBLATT DER DENKMALPFLEGE IN BADEN-WÜRTTEMBERG



ORGAN DER STAATLICHEN ÄMTER FÜR DENKMALPFLEGE · HERAUSGEGEBEN VOM KULTUSMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG
SCHRIFTLEITUNG RUDI KELLER · POSTVERLAGSORT FREIBURG IM BREISGAU · 1961 · JAHRGANG 4 · HEFT 1/2



Aufn. StAd Karlsruhe

Schloß Neuhaus (Kr. Sinsheim)
Aquarell im Besitz v. Gemmingen, Neuhaus, 19. Jh. 2. H. (Ausschnitt)

Instandgesetzte Wohnbauten und Schlösser im Kraichgau und am Neckar

Von Heinrich Niester, Karlsruhe

Vor kurzem wurde die mit Unterstützung des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege Karlsruhe erfolgte Herrichtung der Herrenhäuser von Schloß Neuhaus und Schloß Obergimpern, beide im Landkreis Sinsheim, und die Instandsetzung des südlichen Wohngebäudes auf der Burg Ehrenberg am Neckar abgeschlossen. Gelegentlich unseres hier wiedergegebenen Berichts über die dort erfolgten Maßnahmen mögen auch einige historische Mitteilungen über diese Baudenkmäler von Interesse sein, die bisher zu einem guten Teil noch keinen Eingang in die Literatur gefunden haben. Auch von den beigefügten Abbildungen treten die älteren durchweg an dieser Stelle zum ersten Male an die Öffentlichkeit.

Mit der Außenrestaurierung von Schloß Neuhaus wurde bereits im Herbst 1960 begonnen. Nun, da sie vollendet, steht der Bau in seinem hellen Verputz und seiner leicht grünlichen Sandsteingliederung wieder recht freundlich vor dem tiefen Waldhintergrund im Tal des Insenbaches — 4 km oberhalb von dessen Mündung in die Elsenz, abseits der großen Verkehrswege — inmitten des alten Elsenzgaues, der landschaftlich

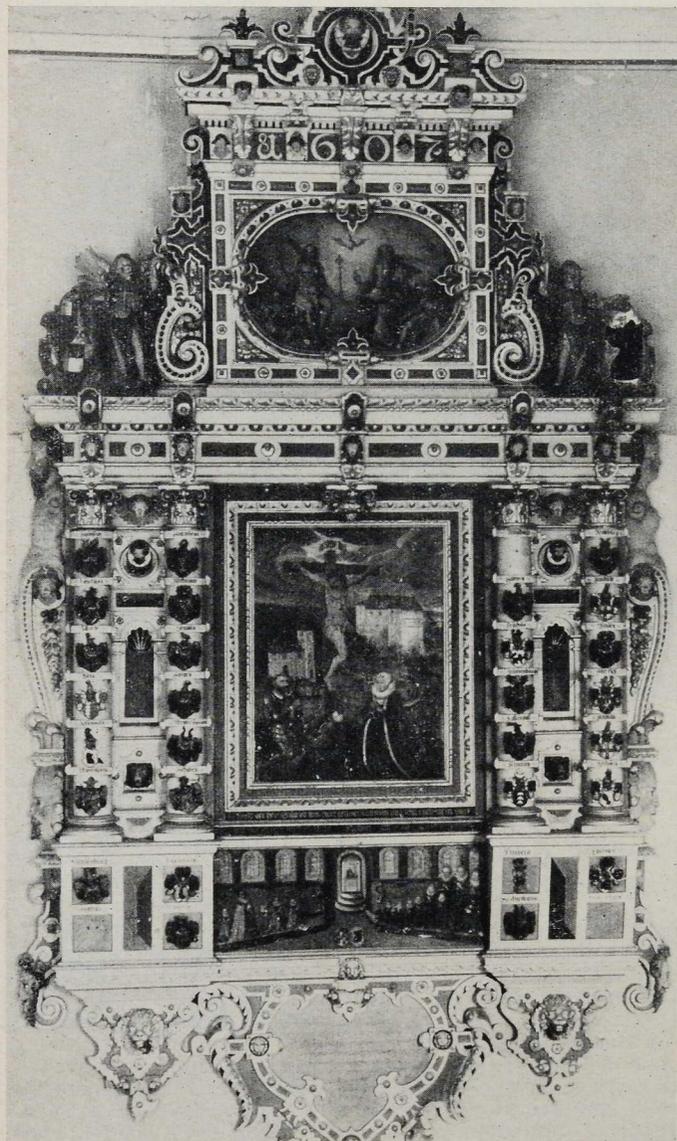
heute allgemein mit dem Kraichgau gleichgesetzt wird. Die Anlage gehört der freiherrlichen Familie v. Gemmingen-Neuhaus, an die sie vor nicht allzulanger Zeit durch Heirat aus dem Besitze der Freiherrn v. Degenfeld übergegangen ist. An dieses Geschlecht kam das Schloß ausgangs des 16. Jahrhunderts. Als Burg fand es urkundlich jedoch schon 1333 Erwähnung, ohne daß wir von den damaligen Baulichkeiten etwas wissen. Die jetzige Anlage wurde gegen Schluß des 16. Jahrhunderts, wohl auf den Fundamenten und auch aufgehenden Teilen älterer Wohnbauten, von Johann Christoph v. Degenfeld (gest. 1603) neu erbaut. Die Jahreszahlen 1597 über dem Eingang zum Treppenturm und 1596 am Erdgeschoß des östlichen sowie wieder die Jahreszahl 1597 über dem rundbogigen Tor am nördlichen Flügel zum Hof hin bestätigen dies. In der im jetzigen, niedriger gelegenen Schloßgarten um 1602 errichteten Kapelle — auch sie erhielt vor nicht allzulanger Zeit ein neues Gewand — finden wir u. a. das dem Bauherrn von Schloß und Kapelle und seiner Gattin Barbara v. Reischach errichtete große Renaissanceepitaph von 1607 beherrschend

an der Südwand. Das zugehörige, in Öl gemalte Mittelbild zeigt uns den zu dieser Zeit schon verblichenen Bauherrn und seine Gemahlin neben dem Gekreuzigten kniend; im Hintergrund erkennt man, an Stelle der auf ähnlichen Renaissance-darstellungen meist als Bausilhouette der Stadt Jerusalem zu deutenden Architektur, das damals gerade neu erbaute Schloß Neuhaus mit seiner Kapelle. Obschon eine genaue Wiedergabe der Gebäulichkeiten auf diesem Bild nicht zu erwarten ist, zeigt es doch deutlich die beiden heute noch anzutreffenden Schloßflügel mit den Rechtecktürmen an den Enden.

Ein zutreffenderes, auf einem im Schloß befindlichen Plan sichtbares Abbild von Neuhaus besitzen wir aus dem Jahre 1737, obgleich dieses, wie es heißt, „ohne weitere Abmessung noch gebrauchten Instruments“ entstanden ist. Von ihm existiert auch eine um 10 Jahre jüngere Kopie im Badischen Generallandesarchiv Karlsruhe, die diesem Aufsätze im Bilde beigelegt ist. Auch hier sehen wir, die Anlage beherrschend, beide heute noch stehende, rechtwinklig zusammenstoßende Flügel sowie die beiden Rechtecktürme an den Ecken des nördlichen. In dem Winkel der beiden Trakte im Hof gewahrt man den oben erwähnten Treppenturm. Allerdings war damals noch der innere Schloßhof durch eine Mauer gegen Westen und Süden, ganz im Sinne der Entstehungszeit der Anlage um 1600, abgeschlossen. Dem Binnenhof lagen im Süden Wirtschaftsgebäude vor, die, zusammenhängend und wie aus einem Guß entstanden, sich zu einer geräumigen Vorburg formierten. Sie



Schloß Neuhaus (Kr. Sinsheim) inmitten seiner Umgebung
aus einer alten Gemarkungskarte von 1747
Bildarchiv StAd Karlsruhe



Neuhaus (Kr. Sinsheim). Schloßkapelle
Epitaph 1607 des Joh. Christoph v. Degenfeld († 1603) und der
Barbara geb. v. Reischach

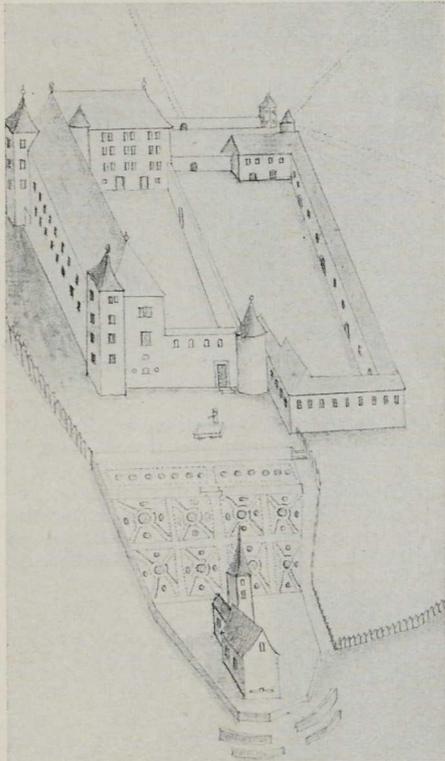
rechts:

Mittelbild Öl: Vor dem Kruzifix die Verstorbenen,
im Hintergrund das von ihnen 1596/97 neu wiedererrichtete Schloß und
die Schloßkapelle
Aufnahmen StAd Karlsruhe

Inhalt

Heinrich Niester, Karlsruhe Instandgesetzte Wohnbauten und Schlösser im Kraichgau und am Neckar	1
Martin Hesselbacher, Freiburg i. Br. Das alte Zehntgebäude und der Stockbrunnen in Kippenheim (Kr. Lahr)	6
Hans Wentzel, Stuttgart Fragmente aus den Tübinger Farbfenstern im Museum zu Wiesbaden	10
Ewald M. Vetter, Heidelberg Die Muttergottes in Zell im Wiesental	16
Heinrich Niester, Karlsruhe Zwei wiederinstandgesetzte mittelalterliche Kruzifixe aus Bettingen (Kr. Wertheim) und Stein (Kr. Pforzheim)	20
Joseph Schlippe, Freiburg i. Br. Das Rathaus zu Gengenbach	23
Elfriede Schulze-Battmann, Freiburg i. Br. Der Löwenbergsche Park in Gengenbach	27
Buchhinweise	28





Schloß Neuhaus
(Kr. Sinsheim)

Ausschnitt
aus einer
alten
Gemarkungskarte
von 1747

Bildarchiv
StAfd Karlsruhe

flankierende Rundtürme halten hier den Verteidigungsgedanken über das Mittelalter hinaus wach. Zudem gab es im Osten, von wo man sich allein der Anlage nähern konnte, einen Zwinger. Auf's Ganze gesehen, blieb die Schloßanlage, wie sie sich noch Mitte des 18. Jahrhunderts darstellte, vom barocken Geist völlig unberührt. Auch später sind barocke Zutaten nicht mehr erfolgt. Wohl hat man mehrere Rundtürme und Mauern zwischen dem Schloß und der Vorburg sowie dieser und der Außenwelt niedergelegt, und auch vom Zwinger läßt sich nichts mehr gewahren. Die Wirtschaftsbauten auf dem ehemaligen Vorburgsgelände wurden in der nachfolgenden Zeit durch neuere, locker gruppierte Ökonomiegebäude ersetzt. Schon ein Aquarell, wohl aus der Zeit von 1860, im Schloß bewahrt, zeigt dieses von Nordosten her, das Vorgelände verdeckend, in einer Weise, wie es uns heute noch entgegentritt. Am Süden des Ostflügels sieht man auf diesem Bild auch die „Auslucht“, einen vom Boden bis zum Dachgesims hochgemauerten Erker, der in der Weise der Spätrenaissance mit Maskarons und ähnlichen Zierreliefs sowie mit Beschlagwerkornament geschmückt ist. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde wenig an den beiden dreistöckigen Schloßflügeln geändert. Sichtbarste Zutat dieser Zeit bildet aber noch ein in Fachwerk errichteter Erker an der Hofseite des Ostraktes. Die alte Innenraumaufteilung trifft man heute im Innern des Schlosses weniger intakt an; doch sind die an der Hofseite entlang ziehenden, für die Renaissancezeit charakteristischen Korridore als Verbindung zu den einzelnen Zimmern noch vorhanden. Bei der gänzlichen Entfernung des alten Außenputzes vor dem Aufbringen des neuen ließ sich feststellen, daß der Oberbau des Nordflügels teilweise unter Verwendung großfigurigen Fachwerks errichtet worden war. Seiner Freihaltung konnte man seitens der Denkmalpflege nicht zustimmen, da es von vornherein sicherlich nicht offen lag. Auch auf keiner der uns vorliegenden älteren Darstellungen trifft man es an.

Das zweite Kraichgauschloß, das im vergangenen Jahr mit Hilfe des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege eine äußerliche Instandsetzung erfuhr, ist das von Neuhaus nicht allzufern gelegene Schloß des Grafen Yrsch in Obergimpfern. Umgeben von z. T. älteren Ökonomiegebäuden, die zum dortigen Gutsbetrieb gehören, liegt es unweit der evangelischen



Kirche des genannten Ortes. Die Yrsch, ein altadeliges, aus Ungarn stammendes und über Bayern im 16. Jahrhundert in die Rheinpfalz gelangtes Geschlecht, erhielten 1690 die Freiherrn-, 1792 durch Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz die Grafenwürde. Ihr jetziges Herrenhaus in Obergimpfern haben sie 1766 ausweislich einer Kartuscheninschrift über dem Eingang zum Herrenhaus, zwei Jahre nach Errichtung der dortigen evangelischen Pfarrkirche, erbauen lassen. Urkundlich läßt sich im Ort schon für das Jahr 1368 eine Wasserburg feststellen, von der sich jedoch nichts erhalten hat. Lediglich die Vertiefung im jetzigen herrschaftlichen Garten weist noch auf den Verlauf ihres einstigen Wassergrabens an dieser Stelle hin. Das jetzige Herrenhaus war ursprünglich ein zweistöckiges, ländlich einfaches Gebäude, wie es sich auf einer Ab-



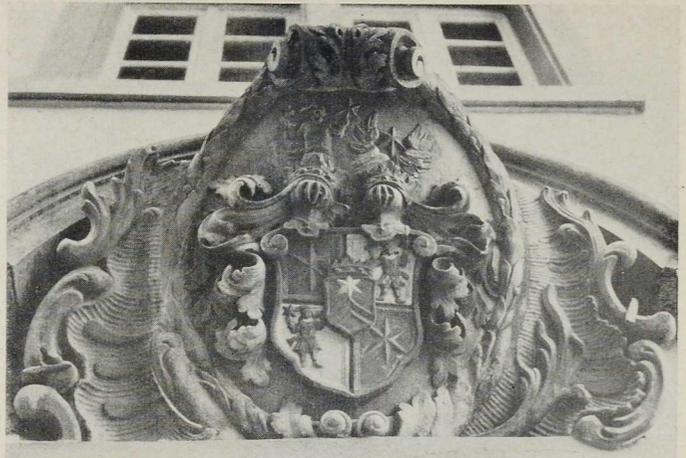
Schloß Neuhaus (Kr. Sinsheim)
nach der Instandsetzung
Schloßhof
Blick von Westen
Aufn. StAfd Karlsruhe

Obergimpfern (Kr. Sinsheim)
Wappen der Grafen v. Yrsch
in Barockkartusche über dem Eingang

Aufn. StAfD Karlsruhe

bildung im Schloß darstellt. Diese Pinselzeichnung, wohl von einem Familienmitglied noch vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts angefertigt, zeigt den Bau noch z. T. mit steinernen Mittelpfosten an den Fenstern, wodurch sich in seinem Bestand ein älterer, 1766 wieder verwendeter Gebäuderest zu erkennen gibt. Der spätbarocke Bau schloß, wie man sieht, mit einem Krüppelwalmdach ab, das mehrere Gaupen zieren, und war, wie übrigens heute nach seiner Veränderung noch, an der östlichen Schmalseite durch den Haupteingang über eine Freitreppe zu betreten. Oberhalb des Einganges grüßte, nach der Abbildung zu urteilen, ehemals offenbar ein Allianz-wappen, das indes heute nicht mehr anzutreffen ist. Statt dessen finden wir nun in einer Barockkartusche über den Fenstern des ersten Obergeschosses an der schmalen Eingangsfront — wohl erst mit der Aufstockung des Hauses um 1880 entstanden — das große Yrsche Wappen.

Diese gegen Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte Erhöhung des Gebäudes um ein Obergeschoß mit Drempel hatte aber zugleich die alten schönen Maßverhältnisse des Hauses recht störend verändert. Nun wurde mit der jüngst erfolgten Herrichtung diese Beeinträchtigung nach etwa achtzig Jahren durch das Aufbringen eines steileren, gefälligeren Walm-



in den Familienfarben gestrichenen Fensterläden das ihre bei. Ein vom Schloßbesitzer gewünschter und von der Denkmalpflege konzederter Altan vor der Eingangs- und Rückseite verträgt sich, so möchten wir meinen, nicht übel mit dem gesamten Baukörper. Von dem Architekten J. Vassilliére aus Bad Wimpfen, der sich durch treffliche Lösungen seit vielen Jahren bei modernen Einfügungen in historische Baubestände



Schloß Obergimpfern
(Kr. Sinsheim)

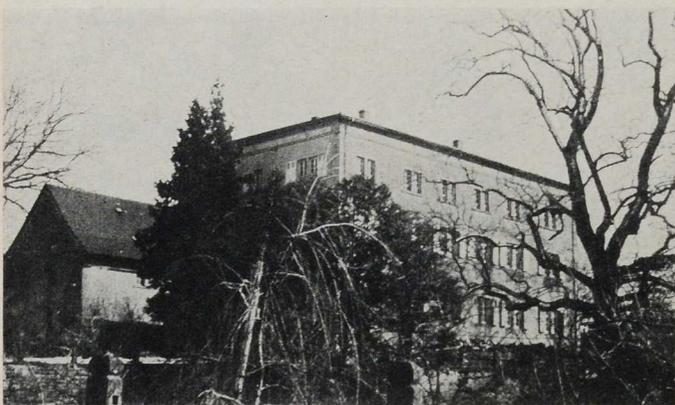
nach der Instandsetzung

Aufn. StAfD Karlsruhe

daches zum guten Teil aufgehoben. Gleichzeitig hat man den Außenputz des Schlosses, der auch unter den Einwirkungen des letzten Krieges gelitten hatte, erneuert. Zum so neu geschaffenen, gefälligen Außenkleid tragen auch die blau-gold,

empfohlen hat und der auch die Arbeiten auf Schloß Neuhaus und der Ehrenberg betreute, entworfen, hält er sich in denkbar unauffälligen, geziemenden Formen.

So stellt das Yrsch'sche Herrenhaus nach seiner jüngst erfolgten Herrichtung zwar kein in einem einheitlichen historischen Zeitstil zurückgewonnenes Baudokument dar, doch erfuhr hier eine aus mangelnder Einfühlungsgabe resultierende spä-



Schloß Obergimpfern (Kr. Sinsheim)
links: vor der Instandsetzung

rechts: Pinselzeichnung um 1830/1840
Im Besitz Graf v. Yrsch, Obergimpfern
Bildarchiv StAfD Karlsruhe



tere Zutat eine erfreuliche Korrektur, die dem Gebäude eine ästhetisch zufriedenstellende Wirkung sichert, ohne daß ihm dabei an geschichtlich überkommener Substanz etwas genommen wurde.

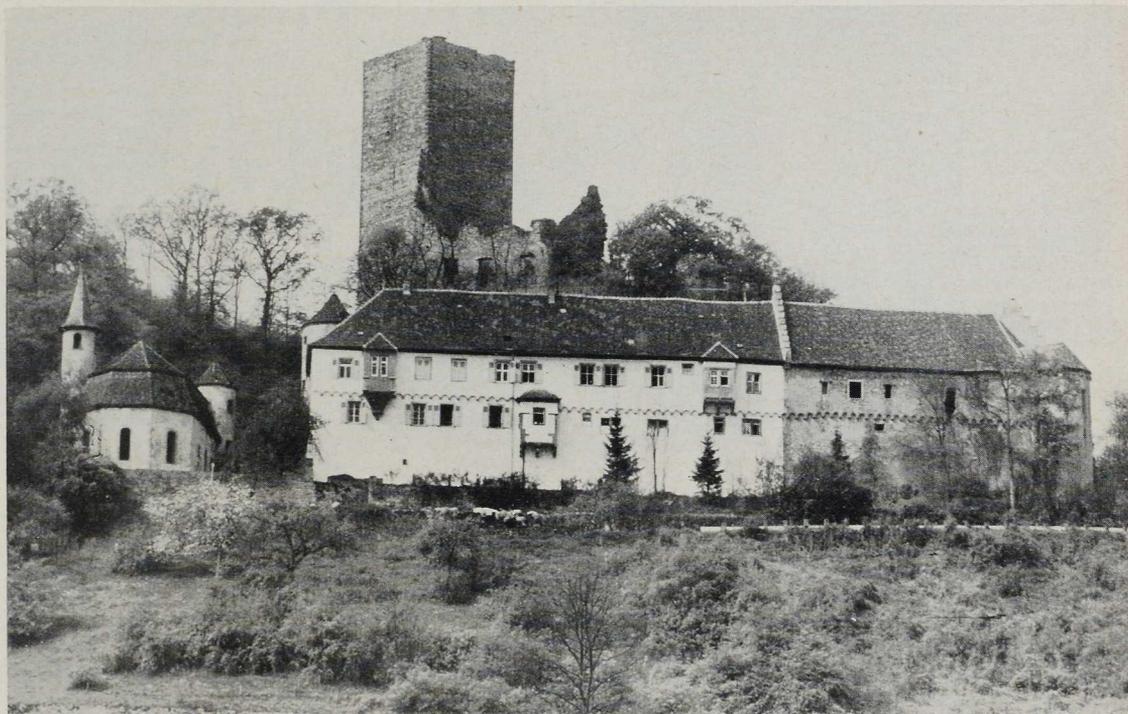
Ein drittes herrschaftliches Wohngebäude, das z. Z. mit Hilfe der Denkmalpflege hergerichtet wird, liegt beim talseitigen Eingangstor der Burgruine Ehrenberg am Neckar. Diese Burg gehört zu den eindrucksvollsten befestigten Wohnsitzen, die die mit Burgen reichgesegneten Flußufer des Neckars säumen. Von den Trümmern der Hauptburg, die vom Grün malerisch eingedeckt wird, hebt sich auf der Ehrenberg noch

ner Architektur läßt sich auf das beginnende 17. Jahrhundert zurückführen, wogegen das Endstück, deutlich erkennbar, im späteren 18. Jahrhundert einen Umbau erfuhr. Auch die Jahreszahl 1786 über der Eingangstüre im Hof weist auf ihn hin. Neben der Erneuerung des Putzes sind im Zuge der Herrichtung dieses Wohngebäudes u. a. mehrere Tür- und Fenstergewände sowie verwitterte Sandsteine an einem Erker und an den Stufen der Treppe im Hof ausgewechselt und ausgebessert worden. Nun empfängt uns der Bau gleich beim ebenfalls hergerichteten Eingangstor, in unmittelbarer Nachbarschaft der 1602 erbauten, 1776 veränderten und heute ver-

Burg Ehrenberg
am Neckar

nach der Instandsetzung
des Wohnflügels
der Vorburg

Aufn. StAfD Karlsruhe



ein Bergfried von rund 50 Meter Höhe ab. Er mag mit der Schildmauer der Burg noch aus dem 13. Jahrhundert überkommen sein. Weitere verfallene Baulichkeiten, so der Palas, gehören hier noch der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an. Auf der niedriger gelegenen, ganz am Steilufer des Neckars sich hinziehenden Vorburg sind die Gebäude z. Z. noch in landwirtschaftlicher Nutzung. Sie formieren sich zu einem langgedehnten, stumpfwinklig gebrochenen Trakt, der aus Wohngebäuden, Ställen und Scheuern besteht. Er wurde unter Benutzung eines Teiles der einstigen Wehrmauer der Burg gebaut. Nach Auskunft des jetzigen Besitzers der Anlage, des Freiherrn Wolfram von Racknitz, ist der alte Wehrgang noch durch den ganzen Gebäudezug der Vorburg hindurch festzustellen.

Das obengenannte, nun neuverputzte Wohnhaus bildet von diesem Gebäudezug den südlichen Teil. Die Hauptmasse sei-

wahrlosten Schloßkapelle, in freundlicher Weise. Über die genannten Restaurierungsarbeiten beabsichtigt der rührige junge Besitzer noch weitere Erhaltungs- und Wiederinstandsetzungsarbeiten in Bälde an der Burg und an der Kapelle vorzunehmen — ein auch von der Öffentlichkeit sehr zu begrüßendes Vorhaben, das der Nachwelt eine der eindrucksvollsten Burgruinen unseres Landesteiles am Neckar sichern wird.



Burg Ehrenberg am Neckar

Lithographie nach einer Zeichnung von C. Frommel (1789—1863)

rechts:

Südseite des Wohnflügels der Vorburg
nach der Instandsetzung

Aufn. u. Bildarchiv StAfD Karlsruhe

